

ibet 2009: Kommunikation bei Bauvorhaben unverzichtbar

Rund 100 Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft beim Impulsforum ibet – Experten diskutierten über Chancen und Risiken durch die Einbeziehung der Öffentlichkeit bei sensiblen Bauvorhaben und Planungsprozessen.

Räume werden enger, Bürger sind zunehmend sensibilisiert – umso wichtiger ist Dialog im Vorfeld und während größerer Bauvorhaben und Infrastrukturprojekten. Mit dieser brisanten Thematik beschäftigten sich heute namhafte Experten aus Politik, Wirtschaft und Lobbying im Rahmen des Impulsforums ibet 2009 im Festspielhaus Bregenz.

Rund 100 Entscheidungsträger aus der Bauwirtschaft sowie Vertreter aus Politik und öffentlicher Hand haben sich informiert, wie Projekte im Konsens und offenen Dialog zeit- und kostensparend realisiert und betrieben werden können. Dabei wurden unter anderem auch informelle Prozesse beleuchtet und aufgezeigt, wie Unternehmen bei komplexen Genehmigungsverfahren auf Verwaltungsebene Verzögerungen vermeiden können.

Akzeptanz durch transparenten Dialog

„Denn nur der Ausgleich von verschiedenen Interessen und Ansprüchen kann langfristig, aber auch nachhaltig zu wirtschaftlichem Erfolg und Wohlstand in der Gesellschaft sowie einer lebenswerten Umwelt führen“, sagt Landesstatthalter Markus

Wallner. Wie essentiell eine frühzeitige Einbindung der Bevölkerung für die Akzeptanz und das Verständnis von Groß- und Infrastrukturprojekten sind, weiß Naturschutzanwältin Katharina Lins aus Erfahrung. Insbesondere sensible Projekte wie Skigebiete oder Wasserkraftwerke oder öffentliche Infrastrukturen werden von den unterschiedlichsten Parteien immer kritisch beäugt. „Wichtig ist, dass man nicht schon mit den fertigen Plänen zu uns kommt, sondern bereits im Vorfeld das Gespräch sucht“, rät Lins.

Stolpersteine aufdecken – Kosten vermeiden

Bürger reagieren zunehmend sensibler, besonders wenn deren persönliches Lebensumfeld betroffen ist. Oft vernachlässigen gerade Führungskräfte jene Faktoren, auf die es beim Dialog mit kritischen Gruppen ankommt. Oder wissen zu wenig, wie Politik und Verwaltung funktionieren. „Gerade für kleine mittelständische Betriebe ist es nicht leicht, den Überblick über die Gesetzesflut zu bewahren. Nicht selten sind dann unvollständige Unterlagen daran schuld, dass sich wichtige Verfahren verzögern und Kosten verursachen“, warnt Manfred Fiel, Spartenobmann Handel der Wirtschaftskammer Vorarlberg.

Und: „Zu einer offenen Kommunikation gehört auch, sich nicht zu scheuen, Fehler aus der Vergangenheit einzuräumen. Das kann potenziellen Konfliktsituationen oft schon im Vorfeld den Wind aus den Se-



v.l.n.r. Günter Eberle, Leiter Wirtschaftsrecht im Amt der Vorarlberger Landesregierung; Peter Matt, Projektleiter Kopswerk II, Illwerke vkw; Landesstatthalter Markus Wallner; Naturschutzanwältin Katharina Lins; Dieter Bitschnau, wiko & ibet-Veranstalter.

geln nehmen“, rät ibet-Veranstalter Dieter Bitschnau, Geschäftsführer des Beratungsunternehmens wiko wirtschaftskommunikation. Seit 2000 organisiert wiko jährlich das Impulsforum ibet zu aktuellen und brisanten Themen an den Standorten Vorarlberg, Tirol und Südtirol.

